

Sauat
rants
enmar
Frei
ormittag
fund 7
fund 4
agist
ache
ng emp
ilitar.
der-
rn, sch
Pfg. de
der-
coffe St
68.
bung.
Hoycol
N. 8. M
Stuttg
he 47A
angeben
tiefe
g unfer
Gutter m
R 4.50
R 5
huhe
41/47
36/42
panto
42 R 1
47 M 2
Schuh
it
ager
Biele
tschaft
de mit
Bte
durch d
primper
ckers
-Seife
Zuck
nd 86
erie.
en
ig zu
laabfr.
Sa
tner un
erlanf
akbren
rosenb
raße 3
te
in Ca
ja.
häftest
Neben
ng. G
Beite
n Meie
er Brä
ren
reuz
ranz
Hotel
Ben
linge
ebote u
ds. W
ing
oder
zu vers
gestra
bohn
es
nlage 1

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar
1.

Günstige Erfolge auf dem östlichen Kriegs-
schauplatz in der Gegend von Polowin;
die Russen verlieren 4000 Gefangene.

Die Zeppelinangriffe auf Paris.

Viele Opfer.
Paris, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Nachdem die Agence Havas, Präsident Poincaré und Minister des Innern Malvy haben gestern im Krankenhaus etwa zehn Opfer des Zeppelinangriffs bezeugt. Sie bezeugten das auf den neuen Schaulatz der Tätigkeit des Luftballons, wo eine zahlreiche Menge stand und die Ereignisse mit Ruhe besprach. Die Zahl der Getöteten erreicht 24, darunter mehrere Opfer die nicht identifiziert werden konnten. Unter den Festgestellten befinden sich 9 getötete und 14 verletzte Frauen, 8 getötete und 12 verletzte Männer und 2 verletzte Kinder. Eine Bombe schlug in einen Trichter von einem Meter Tiefe mit einer Öffnung von bis 6 Metern aus; die zweite durchschlug ein Haus von drei Stockwerken vollständig, die dritte zerstörte ein Haus von drei Stockwerken; die vierte ein solches von fünf Stockwerken, die fünfte richtete denselben Schaden an einem anderen Gebäude an. Die sechste primperurachte einen unbedeutenden Schaden an einem Haus von fünf Stockwerken, die siebente zerstörte ein einstöckiges Haus, die achte fiel auf die Straße herab und riss die Türen und wert. Fenster eines benachbarten Hauses auf, die neunte zerstörte eine Wand und den Hof eines fünfstöckigen Hauses, die zehnte durchschlug 86 eine Werkstatt, die elfte fiel auf einen Steinhaufen, die zwölfte zerstörte ein einstöckiges Gartenhaus. Eine explodierte nicht.

Paris, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Nachdem die Agence Havas. Der Municipalrat beschloß, einen Kredit von 20 000 Franken zur Unterstützung der durch den Luftangriff betroffenen Familien bereit zu stellen. Auf

dem Friedhof Père-Lachaise wird den Opfern ein eigenes Grab gewidmet werden. Der Polizeipräsident ließ in dem durch eine Bombe zerstörten Hause Aufräumarbeiten veranstalten, bei denen nicht explodierte Bomben im Gewicht von 53 Kilogramm gefunden wurden.

Die Agence Havas giftet.
Paris, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Nachdem die Agence Havas. Ein Zeppelin versuchte gestern abermals, Paris zu überfliegen aber wenn der vorgezogene Ueberfall mit seinen 25 Toten und 32 Verwundeten hafferswert war, so war der gestrige nur lächerlich. Der Zeppelin wurde von uns beschossen und mußte eilig in die deutschen Linien zurückgehen, nachdem er 10 Bomben ohne jedes Ergebnis abgeworfen hatte.

Der Schaden.
Berlin, 1. Febr. Der Schaden, den die beiden Zeppelinangriffe in Paris angerichtet haben, soll, wie sich die Morgenblätter melden lassen, zwischen drei und vier Millionen Francs schwanken.

793 französische und belgische Bürger Opfer der Fliegerangriffe in 4 Monaten.

Berlin, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortwährend Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner der eigenen Nationalität nehmen die Beschützer der Menschlichkeit dabei nicht die geringste Rücksicht. Die „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Eine Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen:
Tote: Männer im September achtundzwanzig, Oktober einundvierzig, November elf, Dezember neun, zusammen neunundachtzig; Frauen: vierzig, sechzig einundzwanzig, zehn, zusammen hunderteinunddreißig; Kinder unter fünfzehn Jahren: vierundzwanzig, einunddreißig, dreizehn, sieben, zusammen fünfundsiebzig.
Verwundete: Männer im September fünfundsiebzig, Oktober zweiundneunzig, No-

vember dreiundzwanzig, Dezember zweiundzwanzig, zusammen hundertzweiundachtzig; Frauen: sechsundvierzig, einhundertzehn, fünfundsiebzig und siebenundzwanzig, zusammen zweihundertundachtzig; Kinder: vierundzwanzig, einundfünfzig, fünfzehn und achtzehn, zusammen einhundertundachtzig.

Insgesamt sind mithin während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres siebenhundertdreiundneunzig französische und belgische Bürger durch Geschosse ihrer Landsleute oder Engländer getötet oder verwundet worden.

Abgestürzt.
Berlin, 31. Jan. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Genf: Der Lyoner „Progrès“ meldet aus Paris: Ein französisches Flugzeug ist im Gebiete von Dogny-Le Bourget aus hundert Meter Höhe abgestürzt. Der Insasse, ein Unteroffizier, wurde getötet.

Austausch von Kriegsinvaliden

Bern, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Wie der „Bund“ hört, beginnt der fünfte Austausch von Invaliden zwischen Deutschland und Frankreich am 1. Februar. In Lyon hatten etwa 100 Deutsche der Fortschaffung am 6. Februar begibt sich eine schweizerische Aerztekommission nach Lyon und Konstanz, um die nächsten Verwundetentransporte nach der Schweiz zu organisieren.

Helfferich in Wien.

Wien, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Staatssekretär Dr. Helfferich ist hier eingetroffen.
Wien, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Heute vormittag begann im Finanzministerium eine Beratung, an der Staatssekretär Dr. Helfferich, die beiden Finanzminister Leth und Teloßky sowie der Bankgouverneur Popovios teilnahmen. Mittags fand bei dem Minister des Inneren v. Burian zu Ehren Helfferichs ein Frühstück statt. Graf Tisza und der Minister Harlanti reifen nachmittags nach Budapest. Heute abend findet bei dem Ministerpräsidenten Stürgkh ein Abendessen zu Ehren Helfferichs statt, an dem der deutsche Botschafter, die beiden Finanzminister und der Bankgouverneur Popovios teilnehmen. Morgen mittag gibt der österreichische Finanzminister Leth im Finanzministerium zu Ehren Helfferichs ein Frühstück.

Die Lausanner Ausschreitungen.

Zürich, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird zu den Vorkommnissen in Lausanne aus Bern geschrieben: Bestätigt sich die glaubwürdige Meldung, daß der Fahnenhändler nach Frankreich entkommen ist, so würde sie recht ernste Indizien für das Hintermännertum der so bedenklichen Vorkommnisse liefern. Um nach Frankreich zu gelangen, hätte Hunziker (das soll der Fahnenhändler sein D. R.) vor der Tat mit einem entsprechenden Paß versehen sein müssen. Es ist bekannt, mit welchen Schwierigkeiten die Erlangung eines solchen PASSES verbunden ist. Man fragt sich, wie und durch wen Hunziker dann zu dem Paß gekommen ist. Wenn er ohne Paß über die Grenze kam, so ist dies nur möglich gewesen, wenn eine äußerst mächtige und hohe französische Protektion hinter ihm stand.

Bern, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Die „Berliner Tagwacht“ teilt eine neue Version mit, die jetzt aus Lausanne über das Vorkommnis der Herunterreißen der Fahne von dem deutschen Konsulat gemeldet wird. Danach war sowohl der Ueberfall auf das Konsulat wie die Herunterholung der Fahne von den Söhnen besserer Bourgeois organisiert gewesen. Hunziker sei schon vor der Demonstration mit Geld und dem nötigen Paß versehen worden. Als dann der Streich glückte und die Polizei einschreiten mußte, sei Hunziker im Automobil nach Genf befördert und von dort mit einem Motorboot an das Javoyer Ufer gebracht worden. Also organisierter Ueberfall, organisierte Flucht. Es sei auch auffallend, daß die weltliche patriotische Presse das Verschwinden Hunzikers als fast selbstverständlich hinnehme und überhaupt nicht mehr davon spreche.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet. Die Zahl der nordwestlich des Gefechtes La Folie gemachten Gefangenen erhöht sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Nimm hin das heilige Schwert.

1) Roman von Karl August Nind.
Copyright by Greifahn u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.
Und dennoch sind es nicht wir, die die Kriegsgeister heraufbeschworen. Andere haben es getan. Reider, Verblendete, Habgierige. Wir Deutschen wollten den Krieg nicht. Wir wollten den Frieden und mühten uns, in gemeinsamer Arbeit und im ehrlichen Wunsch der Verständigung mit unseren Nachbarn jene Zukunft ewigen Friedens herbeizuführen. Wir wollten Führer, Verbrüderer, Völkerverzöhner im Guten sein. Aber die anderen haben es anders gemollt. Und so gilt es denn heute: laßt ab von dem milden Geist veröhnender Langmut! Gebt hin den Traum, daß der Frieden durch Frieden werde. Erst wenn ein Volk unter den Völkern ihnen seinen unbedinglichen Willen zum Frieden gezeigt, sie mit der Gewalt einer starken Hand zum Gehorsam gezwungen hat, und wenn dies eine Volk so machtvoll, so überragend dasteht, daß kein anderes es mehr weel anzusehen wagt, dann erst wird aus der machterzwungenen Gewohnheit des Friedens langsam der natürliche, ewige reifen. Feinde werden allgemach friedliche Nachbarn, Freunde werden. In fernerer, ferner Zeit, wenn uns von heute längst schon die Erde bedeckt. Und zu diesem gewaltigen Werk der Erneuerung hat Gott unser Volk auserkoren. Unserem Geschlecht wird der Ruhm ferner Jahrhunderte gehören. Gebe darum ein jeglicher Mann voll und ganz seine Kraft heute dem deutschen Vaterland — so er vermag, auf dem Felde der Ehre, daß Gott und die Welt es unerschütterlich stark als den unbeglichen Erfüller des Schicksals finden möge! So nimm denn hin, deutsches Volk, das heilige Schwert, das dir Gott gab! Er kämpfe mit ihm

deine gerechte Sache, und der Welt ihren Frieden! — Und ihr, die ihr auszieht in diesen heißen Kampf — vergeht nicht, daß eure Feinde Menschen sind! Seid barmherzig! Bereitet kein zweites Leid! Schlicht die Schußlosen, achtet die Heiligtümer eurer Gegner und zeigt allenthalben in dem, wie Deutsche kämpfen, siegen und sterben, daß ihr Volk reif und wert ist, der Welt Meister zu sein. Das waltete Gott! —

Und nun laßt uns beten! — Herr, schirme dein deutsches Volk in dieser Stunde der Prüfung! Schirme seinen Kaiser, sein Heer und seine Flotte; segne seine Waffen zu dem Kampf, den du ihm auferlegt hast. Gib uns den gläubigen deutschen Geist unserer Väter und ihren frohen Mut, unser Blut zu opfern und Leid zu tragen, auf daß die deutsche Erde rein bleibe vom Feinde! All unsere Zuversicht ruhet bei Dir, und mit Deiner Gnade werden, müssen wir siegen! Amen.

Langsam, wie erschöpft, lehnte der Greis sein weißes Haupt zurück. Bis zum Gebet hatte sich seine Stimme unauffällig gesteigert, zur dröhnenden Wucht der heiligen Begeisterung eines Propheten. Und erst die letzten Worte waren schwach, fast mühsam aus seiner Brust hervorgekommen. Das Amen hatte nur noch wie aus weiter Ferne geklungen.

Tiefe Stille war jetzt in der kleinen Kapelle. Nur den Atem der Menschen in ihr vernahm man, und das leise Knistern der Kerzenlichte im heißen Rauchs. Regungslos sah die Gemeinde in ihren Bänken. In vieler Augen ließ der rötliche Glanz der Lichter eine Träne aufleuchten. Da war mancher unter den Männern, der sein Schicksal auf dem Schlachtfeld suchen und finden würde. Ein paar Frauen lehnten selbstvergessen an den

Schultern ihrer Männer, die Hände vereint. Der Hofvogt, der morgen ausrücken sollte, hielt auf dem Schoß seine beiden schlafenden Kinder und wiegte sie sanft. . .

Vorn am Altar in der geschnittenen Bank saß die Gräfin, den sonst so stolz getragenen Kopf mit dem Trauerschleier tief auf die Brust gesenkt. Sie schaute mit tränenerfüllten Augen vor sich hin in die Stimmen der Altarkirchen. Und zwischen ihnen saß Berthelm, das Kind im Sinn auf den Knauf des Sabels gestützt, dessen Scheide seine beiden Hände fest umschlossen hielten. In seinem Ohr klang noch das Wort des Pfarrers.

„Gebe darum ein jeglicher deutscher Mann voll und ganz seine Kraft heute dem deutschen Vaterland — so er vermag, auf dem Felde der Ehre . . .“

Da kam hell und feierlich vom Chor herab ein Gesang von Kinderstimmen. . . „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten . . .“

Aller Augen hoben sich dorthin. Aber die Singenden sah man nicht. Als wäre die Weihe voll Inbrunst des Gebets selbst in tönenden Sang geworden, erfüllte das Lied aus unsichtbaren Quellen die Kapelle mit seiner frommen Weise. Dann setzte gedämpft wieder die Orgel ein, und das Läuten der Kapellenglocke bedeutete der kleinen Gemeinde von Altenberow das Ende ihres Gottesdienstes für das Kriegsglück des deutschen Vaterlandes.

Die Herrschaft erhob sich. Sie dankte dem mit geschlossenen Augen in seinen Stuhl zurückgelehnten Pfarrer mit einem ehrerbietigen Neigen des Kopfes. Dann ging sie dem Ausgang zu. Die Leute folgten. Der Lehrer löschte die Kerzen aus und trat dann zum Pfarrer, um ihn hinauszufahren. Der aber

sah noch immer mit geschlossenen Augen und rührte sich nicht. Die beiden Altarkirchen beleuchteten das bleiche, wie aus weißem Marmor gehauene Gesicht des Greises, daß es mit seinem Lächeln wie von einer Verklärung strahlte. „Er schläft“, dachte der Lehrer, und zog vom Schoß des Alten behutsam die Bibel unter den gefalteten weißen Händen fort. Aber da fielen die Hände schlief auseinander. . . Ja, Pastor Daub schlief wirklich. Schließ fü immer. Der Herr hatte ihm seine Bitte, ihn nun in Frieden fahren zu lassen, mit gnädiger Milde erfüllt. —

In dem Hedenang dem Schloßportal zu ging die Gräfin schweigend den anderen voran. Berthelm und Isa folgten ihr, Hand in Hand, wie sie gekommen waren. Und als sie dann allein unter dem Nachthimmel gingen, dessen Sterne wie von der Glut der heut' Abend zu ihm emporgestiegenen Segenswünsche heller zu strahlen schienen, drückte er die Hand des Mädchens fester. Schon hemmte sich unwillkürlich sein Schritt, schon hatte er die heiße Hand in der seinen halb an seine Lippen gezogen — da ließ er sie wieder sinken, gab sie sanft frei. . .

Nein, diesem Mädchen wollte er nicht nahen, so lange unter demselben Dach mit ihr noch ein Wahrzeichen seiner Zugehörigkeit zu einer anderen war. . . zu der Frau in der feindlichen Ferne. Was von dieser geopfert Liebe noch anderes als die Narbe in seinem Herzen bestand, mußte ausgelöscht werden, ehe er in das Leben des Mädchens trat. . . Lagen nicht oben im Schreistisch noch Ginettes Bild . . . und die Rose?

Er ging hinauf. Und während er heides hervortholte, glühte der Schmerz in seiner ganzen Tiefe noch einmal auf. Es war ihm, als preßten ihm zwei Hände das Herz zusammen. (Fortsetzung folgt)

Gegen die am 28. Januar südlich der Sonthe von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfach Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtsfähigkeit unter dem nebligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenwurfes französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsvorläufe gegen den Ritzhof von Wisan (an der Na, westlich von Riga) scheiterten an unserer Infanterie- und Artilleriefeuer.

Die Lage auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Osterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Jan. 1916:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Dardanellenfront schwebte ein Kreuzer am 28. Januar 20 Granaten auf die von den anderen Fronten keine Meldung Umgebung von Sedd-ul-Bahr und zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

Konstantinopel, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front bei Gelahie gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Bei Kut el Amara herrscht Ruhe. An der Kaukasusfront bedeutungslos. An der anatolischen Küste landete in der Nacht zum 27. Januar ein feindliches Kriegsschiff eine Truppenabteilung zwischen Jenik und Melki bei dem Dorfe Endessie gegenüber der Insel Castellorizo. Das Dorf wurde am Vormittag des 27. Januar unter dem Schutze des Kriegsschiffes umzingelt, einige Beamte und ein Teil der Bevölkerung wurden zu Gefangenen gemacht und an Bord des Schiffes geschleppt. Ebenso wurden Lebensmittel geraubt.

Konstantinopel, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Kriegsminister ermächtigt, die Wehrfähigen zum aktiven Dienst heranzuziehen.

Montenegro.

Bern, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein Sonderberichterstatter der „Idea Nazionale“ drahtet aus Durazzo, er könne im Gegensatz zu allen anderen Nachrichten versichern, daß die Waffenlieferung Montenegros überall durchgeführt wird. Vollständiger Mangel an Lebensmitteln sei der Hauptgrund gewesen.

Paris 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet aus Lyon: Der Premierminister und der Geschäftsträger Montenegros sind nach Paris abgereist.

Paris 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der montenegrinische Ministerpräsident ist hier eingetroffen.

Der Vormarsch in Albanien.

Berlin, 1. Febr. Zum Vormarsch in Albanien erfährt der „Corriere della Sera“ laut „Berliner Lokalanzeiger“, daß man im Durazzo einen baldigen Zusammenstoß der Truppen Esad Paschas mit den von albanischen Banden unterstützten Bulgaren erwartet, die von der montenegrinischen Grenze vorrücken. Der Vormarsch der Bulgaren gehe wegen der Transportschwierigkeiten der Artillerie und Verpflegung nur langsam vor sich.

Griechenland.

Karaburun.

Saloniki, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die griechische Besatzung des Forts von Karaburun, 200 Mann stark, wurde nach Saloniki gebracht. Das Fort ist jetzt von englischen und französischen Landtruppen und englischen, französischen, russischen und italienischen Landungsabteilungen besetzt. Die Flaggen der Alliierten und mitten unter ihnen die griechische Farben wehen über dem Fort.

Auch Rum Kalesch von den Alliierten besetzt.

Von der Schweizerischen Grenze, 1. Februar (I. U.) Wie Schweizerische Blätter über Mail-

land berichten, haben die Alliierten auch die kleine Festung Rum Kalesch gegenüber von Karaburun besetzt. Die Besatzung von Rum Kalesch besteht aus einer Kompanie englischer Soldaten. Die Ententevertreter hätten bei der Unterhandlung ausdrücklich hervorgehoben, daß beide Befestigungen nur militärischen Charakter hätten und daß sie u. a. auch zweckten, die Aufrechterhaltung der Neutralität zu sichern.

Feindliche Flieger.

Paris, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Gestern flogen 16 französ. Bombardierflugzeuge von ihrem Stützpunkt bei Saloniki auf. Um 10 Uhr überflogen sie das bulgarisch-deutsche Lager von etwa 600 Zelten bei Parsali, nordwestlich vom Dorian-See. Zahlreiche von ihnen abgeworfene Bomben setzten das feindliche Lager in Brand und verursachten eine schwere Panik.

Verhaftung eines Deutschen auf Kreta.

Bern, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent des „Corriere“ drahtet: Samstag nachmittag schiffte sich in Restime (Insel Kreta) eine kleinere Abteilung französischer Marinesoldaten aus, die den früheren deutschen Konsul in Canea, Walter Mäseker, jetzigen Vertreter der Firma Krupp verhafteten und ihn auf ein Kriegsschiff abführten.

Amerika.

Wilsons Beto.

Washington, 31. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet, es sei sicher, daß Wilson sein Beto einlegen würde, wenn das Gesetz, das die Munitionsausfuhr verbietet, durchginge.

Newyork, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Presse faßt den Standpunkt der Amerikaner dahin zusammen, daß sie fürchten, das einzige Ergebnis eines Embargos auf die Munition würde sein, daß die Aufträge, die jetzt in Amerika ausgeführt werden, in Japan untergebracht würden. Japan würde dann auch beträchtliches Material zur Verfügung haben, das ihm gestatte, den Kampf gegen jedes andere Land ins Auge zu fassen.

Newyork, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Alle Blätter besprechen eingehend die aufsehenerregenden Worte Wilsons, mit denen er Mahregeln für die Landesverteidigung forderte. In seinen Reden in Pittsburg und Cleveland legte der Präsident besonderen Nachdruck auf die nationale Ehre. In einer Rede sagte er: Sie können auf meine feste Entschlossenheit, unserm Lande den Krieg zu ersparen, rechnen. Aber sie müssen bereit sein unsere Ehre zu verteidigen, wenn es nötig ist. Die Ehre des Volkes ist kostbarer als sein Leben. Es gibt niemand in den Vereinigten Staaten, der sagen kann, was der nächste Tag ja selbst die nächste Stunde uns bringen wird. Ich weiß, daß es ernste Dinge sind, über die ich zu ihnen spreche, aber ich würde meine Pflicht vernachlässigen, wenn ich Ihnen die Lage nicht schilderte, wie sie ist.

Bom Seekrieg.

Amsterdam, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Der niederländische Dampfer „Thuban“ stieß an der britischen Küste auf eine Mine. Man glaubt, daß er imstande sein wird, unter eigenem Dampf Rotterdam zu erreichen.

Genua, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Catania“, wird als verloren betrachtet.

Bermischte politische Nachrichten

Bern, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Kairo: Die englischen Militärbehörden haben eine Organisation von Beduinen und Eingeborenen entdeckt, die gegen England und Italien arbeiten. Verschiedene Eingeborene wurden verhaftet. Einer ist bereits militärgerichtlich wegen Spionage zum Tode verurteilt worden.

Bisabon, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Infolge der Teuerung kam es letzte Nacht zu einem Sturm auf mehrere Kolonialwaren- und Bäckereiläden. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Berlin, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Freifrau von Wangenheim, Witwe des verstorbenen Botschafters in Konstantinopel wurde die Erste Klasse der zweiten Abteilung des Ruinenordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

Berlin, 31. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Dem Admiral v. Pohl, bisher Chef der Hochseestreitkräfte, ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Weniger Fleischkonserven und Wurstwaren.

Berlin, 31. Jan. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Herabsetzung der Malz- und Gerstenkontingente der gewerblichen Bierbrauereien und der Entwurf einer Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren.

Berlin, 31. Jan. (W. I. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die gewerbmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhöhung haltbar gemacht werden, verboten. Zur gewerbmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgesehen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

Vokales.

* **Auszeichnung.** Der außerordentlichste Garnisonsspatzer Füllzug, s. 3. in Brüssel, erhielt das k. k. österreichisch-ungarische Ehrenkreuz 2. Klasse für Verdienste um das Rote Kreuz.

* **Das eiserne Kreuz** erhielten Musketier Friedrich Desor, vom Ers.-Batt. 253, Sohn des Lampenwärters Wilhelm Pulch und der Unteroffizier Franz Paul (Ref.-Inf.-Batt. 80) aus Homburg-Kirchdorf.

* **Kurhaustheater.** Das Theaterbüro schreibt: Ein ganz besonderen Genuß wird den verehrlichen Theaterbesuchern an diesem Donnerstag durch die Aufführung der Operette „Frühlingsluft“ bereitet werden. Das hübsche Musikwerk selbst mit den wunderbaren Melodien nach den Motiven von Jos. Strauß ist ganz dazu angetan, die Hörer auf das Beste zu unterhalten und wenn eine in jeder Beziehung abgerundete Aufführung hinzutritt, wie dies am Donnerstag der Fall sein wird, ist die Gewähr für einen schönen Theaterabend gegeben. Herr Direktor Steffter hat für die Partie des Landmann den so beliebten Tenoristen der Frankfurter Oper, Herrn Erik Wirt zu einem Gastspiel verpflichtet. Als seine Partnerin wird in der Partie der Emilie Frän. Marion Matthäus auftreten, die für den Rest der Spielzeit in den Verband des hiesigen Theaters getreten ist. Ebenso wurde der vom vorigen Jahr noch in bester Erinnerung stehende Komiker Herr Adolf Wiesner, der vom Militär entlassen wurde, wieder verpflichtet.

* **Kurhaustheater.** Das Theaterbüro schreibt uns: Nun wird „Der Weibsteufel“, Karl Schönherr's viel besprochenes Drama auch im hiesigen Kurhaustheater zur Aufführung gelangen und zwar am Sonntag den 6. Februar. Es ist Herrn Direktor Steffter nach langen Verhandlungen gelungen, für diesen Abend mit der Intendanz des Großherzogl. Hoftheaters in Darmstadt ein Gesamt-Gastspiel abzuschließen und so wird das hiesige Publikum Gelegenheit haben, die so umstrittene, gewaltige Schöpfung in einer Aufführung kennen zu lernen, wie sie besser kaum geboten werden kann.

Die Hofschauspielerin Frä. Herta Allen, sowie die Hofschauspieler Hans Baumeister und Kurt Westermann sind geradezu ideale Vertreter ihrer Rollen und bieten unergiebliche Leistungen. Spielleiter ist Herr Hans Baumeister.

* **Der Weibsteufel in Bad Homburg.** Aus Anlaß unserer Notiz in Nr. 21 geht uns folgende Zuschrift zu: Daß der Weibsteufel von Karl Schönherr, dem Verfasser des prächtigen Dramas „Heimat und Glaube“ aufgeführt werden wird, freut mich. Ich kenne das Stück nur aus seinen Aufstellungen und seinen Verteidigungen. Der Landtagsabgeordnete Dr. theol. Frank urteilt in seiner „Christlichen Freiheit“ vom 23. Januar d. J. darüber in einer Briefkasten-Antwort an einen Mann, der seine Bedenken gegen die Aufführung ihm geltend gemacht hat, wie folgt:

Ich habe mir den Weibsteufel zum zweiten Mal angesehen, weil ich Ihre Bedenken gelesen und mich nicht über sie hinwegsetzen wollte. Ich kann nur sagen: das Werk ist von hoher künstlerischer Bedeutung. Es gibt unsittliche und mit Stillsitzung toktetierende Stücke genug, die unangefast bleiben. Der Kunstwart sagte kürzlich mit Recht: Das Stück „Immer feste druff“ wird in Berlin

unbehelligt gelassen und ist ein ernstliches leichtes Nachwerk. Der Weibsteufel ist ein mächtiges Drama, dem freilich erforderliche tragische Reinigung anhaften. Traurig ist es, das Publikum bei solchen Dingen zu sehen, die es als Weibsteufel nicht ernst fassen will. Die verführte Zote und pridelnde Gemeinheit finden im Weibsteufel keinen Platz. Wer die sehen will, und das sind leider viele Theaterbesucher, der muß sich — erlaubte Stücke annehmen. Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß der Herzog von Braunschweig, der die Vorstellung des Weibsteufels demonstrativ besucht hat.

* **Web-, Wirk- und Strickwaren.** Im Februar 1916 erscheinen zwei umfangreiche Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren und betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost, durch die in umfassender Weise die Interessen einer vorausschauenden Person der Heer- und Marine der freien Hand werden durch die Beschlagnahmen betroffen. Gegenständen eingeschränkt werden. Gleichzeitig haben die Militärbehörden in den verschiedenen Bezirken ein Verbot erlassen, das für alle Kreise der Bevölkerung, dem Einkauf von Web-, Wirk- und Strickwaren beteiligt sind, von besonderer Bedeutung ist. Nach diesem Verbot dürfen Web-, Wirk- und Strickwaren (gleichgültig, aus welcher Spinnstoff sie hergestellt sind) sowie daraus hieraus gefertigten Erzeugnisse zu keinen. Die höheren Preise verkauft werden, als der Preis, den dem 31. Januar 1916 bei gleichartigen Bedingungen in ähnlichen Verläufen erzielt ist. Hat ein Käufer vor dem 31. Januar 1916 den betreffenden Gegenstand nicht gehandelt, so ist der Preis maßgebend, den ein gleichartiges Gut in der Zeit innerhalb des letzten Monats vor dem 31. Januar 1916 für das betreffende Gut erzielt hat. Hiernach ist angenommen werden, daß einer Preissteigerung in Web-, Wirk- und Strickwaren entgegen zu gehen ihnen gefertigten Gegenständen verwendeten vorgebeugt ist.

* **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen.** Gleichzeitig mit der neuen Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren tritt im Februar 1916 eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost in Kraft. Diese Bekanntmachung werden eine Reihe einzelner aufgeführte fertige Gegenstände als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Heer, Marine und Feldpost betrachtet kommen, beschlagnahmt, viel, aus welchen Rohstoffen die Gegenstände herzustellen sind und Rückficht auf Farbe und Herstellungsart sind beschlagnahmt: Uniformröcke, Linen, Feldblusen, Mäntel, Hosen, Feldmägen, Binden; Kriegsgefangenen-Anzüge; Decken, Drillschößen, Drillschößen; Hemden (nicht Oberhemden und Nachthemden); Männerunterhosen; Helmbezüge, Ton-Militär-Rucksäcke; Zeltbahnen, Zelte, parkpläne aus Segeltuch, Sandsäcke, Verordnungen an den beschlagnahmten Gegenständen und Verfügungen über diese sind nur mit drücklicher Zustimmung des Weibsteufelamts des Königlich Preuß. Kriegsministeriums, Berlin, zulässig. — Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: in Gebrauch gewesene oder im Gebrauch befindliche Gegenstände; Gegenstände, welche sich im Februar 1916 im Eigentum von staatlichen oder kommunalen Behörden oder von Vereinen oder Vereinigungen für unentgeltliche Liebesgabenbeschaffung, Vereinslagen und privaten Krankenhäusern befinden; Gegenstände, für welche Lieferungsverträge einer Stelle des Heeres, der Marine oder Feldpost bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen sind, wenn auch alle auf die Liebesgabenbeschaffung zwischen- und Untervertreter bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen waren. Männerhemden und Männerhosen, welche nach dem 8. Dezember 1914 dem Reichsausland eingeführt sind; Hemden, für die bis zum 8. Dezember 1914 Ausfuhrbewilligung des Reichskanzlers erteilt worden ist.

Abgesehen von der Fehlschlagung von nahmen von der Beschlagnahme sind bei Vorräte einer jeden Person, deren Mengen einzelnen in der Bekanntmachung aufgeführt sind, für den Kleinverkauf freigegeben. Mengen sind jedoch nur freigegeben, wenn unmittelbar an den Verbraucher verkauft werden und der Verkaufspreis den im Infraktreten der Bekanntmachung festgesetzten Preis nicht übersteigt.

Das Weibsteufelamt des Königl. Kriegsministeriums ist ermächtigt, das Recht an den beschlagnahmten Gegenständen der Bundesratsverordnung zur Sicherstellung von Kriegsbedarf auf andere bezeichnete Personen zu übertragen. Dem Königlich Preuß. Kriegsministerium bildete Bewertungsstelle für Weibsteufel.

Der Man Ein junge

Drehen

ein erbi...
Weib...
freist...
einig...
bei d...
Wig...
erh...
Bote...
im...
lebe...
eater...
1916...
an...
nt, d...
w ei...
Weib...
t...
aren...
umfa...
Beschl...
Wirt...
Beschl...
Leidun...
Marin...
der We...
Hande...
betro...
den...
schl...
erbot...
rungs...
herab...
und St...
der Bed...
Web...
aus we...
b) sow...
D) wie...
als be...
hartig...
Hat ei...
den be...
it, so...
hartig...
den...
mar 19...
biern...
Preis...
waren...
den w...
den in...
der We...
die Ze...
abzuz...
die Ge...
stiel...
um ei...
Befug...
der He...
auf...
Malz...
den ist...
ausl...
dem...
Malz...
des M...
des M...
das d...
bis z...

15. Februar 1916 auf Grund von Verträgen...
FC. Vom Schweinemarkt. Auf dem letzten...
FC. Frankfurter Viehmarkt. Wieder schier...
Aus der Nachbarschaft.
Die Verhaftung des Zigeuners Ebender.

Heidelberg, 30. Jan. Eine interessante...
Kurhaus Bad Homburg.
Mittwoch, den 2. Februar.
Nachmittags von 4 Uhr. Konzert in der...
Abends von 8 Uhr:
im Konzertsaal.
Leitung: Herr Kapellmeister J. Schnitz.
Symphonie-Konzert.
1. Ouvertüre z. Op. Iphigenie in Aulis...
2. Konzert in A-dur für Violine mit...
3. Symphonie Nr. 13 in G-dur J. Haydn...
4. Präludium u. Scherzo (bearb. v. Abert)...

man sich mit der Annahme der Patenschaft...
Kunst und Wissenschaft.
Tübingen, 31. Jan. (Privat.) Professor...
Geschäftliche Mitteilungen.
Eine bewährte Methode zur Desinfektion...
Heutiger Tagesbericht.
Großes Hauptquartier, 1. Febr. (M...
Westlicher Kriegshauptplatz.
In der Nacht vom 31. Januar versuchten...
Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten...
Westlicher Kriegshauptplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Balkan-Kriegshauptplatz.
Eines unserer Luftschiffe griff Schiffe und...
Oberste Heeresleitung.

Kaffee-Konditorai Hammerschmitt
Inhaber Ernst Seuffer
Elisabethenstr. 49, am Kurgarten Fernsprecher 217
la Natron-, Feldkuchen, Trüffel- Makronen-
Weincreme- usw. Torten, Friedrichsdorfer Zwieback
Kaffee, Tee, Schokolade Südwine, Liköre.
Bestellungen werden schnellstens u. sorgfältigst ausgeführt.

Kurhaustheater Bad Homburg.
Direktion: Adalbert Steffter.
Sonntag, den 6. Februar 1916, abends 7 1/2 Uhr
her Abonnement! Außer Abonnement!
Gastspiel des
Großherzoglichen Hof-Theaters
zu Darmstadt.
Der Weibsteufel
Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.
Spielleiter: Hans Baumeister.
Personen:
Der Mann Kurt Westermann
Sein Weib Gerda Witten
Ein junger Grenzgänger Hans Baumeister
Schauplatz: Eine Stube.
Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise. (344)
Militär Ermäßigung.
Vorverkauf auf dem Kurpark.
Kassen-Öffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker
bauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen
en wie Alter und Militärverhältnis anzugeben.
Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bullen-Versteigerung.
In Bad Homburg v. d. H., (Stadtbezirk Kirdorf) ist ein aus-
rangierter Bulle pro Pfund Lebendgewicht aus freier Hand abzugeben.
Angebote sind bis spätestens 8. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr
im Rathaus Zimmer Nr. 11 einzureichen.
Bad Homburg v. d. H., den 29. Januar 1916. (345)
Der Magistrat II.
Feigen.
Obstbaumpflege.
Gemäß § 3 der Regierungspolizeiverordnung vom 5. Februar 1897
ergeht an die Eigentümer bezw. Nutzungsberechtigten von Obstbäumen in
den Feldgemietungen der Stadtbezirke Bad Homburg und Kirdorf die
Anforderung, bis spätestens zum 1. Mai 1916 alle bereits abgestorbenen
Obstbäume sowie die dürren Äste und Aststumpfe von noch nicht abge-
storbenen Obstbäumen zu entfernen.
Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle
zu verbrennen.
Bad Homburg v. d. H., den 1. Februar 1916. (353)
Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
betr. Erhebung von Anliegerbeiträgen für die Reinigung
der Louisenstraße im Jahre 1914.
Unter Hinweis auf die Veröffentlichungen vom 26. Februar und 28.
März 1915, Kreiszeitung und Taunusbote No. 49 u. 123 betr. „Festset-
zung der Beiträge der Anlieger zu den Reinigungskosten der Louisenstraße“
wird hiermit bekanntgemacht, daß laut Beschluß der städt. Körperschaften
vom 18. 30. 15. die Anliegerbeiträge für die Reinigung der Louisen-
straße auch für die Zeit vom 1. April 1914 bis 1. April 1915 zu er-
heben sind.
Gegen diesen Beschluß kann gemäß § 9 des Kommunalabgaben-Ge-
setzes vom Tage der Bekanntmachung ab, innerhalb vier Wochen im Büro
der unterzeichneten Verwaltung Einspruch erhoben werden.
Bad Homburg v. d. H., den 1. Februar 1916.
Der Magistrat.
(Bauverwaltung.)

Müllverkauf.
Auf dem städt. Mülllagerplatz am Kirchbäumchen ist bis auf
weiteres **Dung** (durchgeworfener Müll) zu 1 M. pro cbm. abzugeben.
Abfuhrscheine sind im Stadtbauamt erhältlich.
Bad Homburg v. d. H., den 22. Dezbr. 1915. (4577)
Städt. Bauverwaltung.

Freibank. (350)
Mittwoch, den 2. Febr. 1916,
vormittags von 8 1/2 — 9 Uhr wird
auf dem Schlachthofe **Kalb- und
Lammfleisch** (roh) 40 Pfund zum Preise von
M 1.10 und 70 Pf. sterilisiert
zum Preise von 60 Pf. das Pf. d.
verkauft.
Bad Homburg, den 1. Febr. 1915.
Die Schlachthofverwaltung.
**Katholischer
Männerverein**
Mittwoch, den 2. Februar
9 Uhr
Vortrag
des Herrn H. Wolf
über:
Verschiedenes über die Ge-
schichte der kriegsführenden
Mächte.
Um zahlreichen Besuch bittet
(351) **Der Vorstand.**

**Kautionsfähiger
Kassenbote**
für Homburg gesucht.
Gefl. Offerten mit Alters-
angabe unter B. 490 an
Gaajenstein & Vogler
A.-G. Frankfurt a. M.
846

**Für ein 17jähriges
Waisenmädchen**
Suche ich zum 1. April eine passende
Dienststelle. (348)
Mohs, Waisenvater.
Guterhalt. Sportwagen
möglich mit Verdeck, zu kaufen
gesucht. **Wallstraße 21.** (355)



Erhöhte Gefahr bedingt verstärkten Schutz

diese Kriegsregel paßt auch für den Kampf gegen das

Milliardenheer der Ansteckungskeime

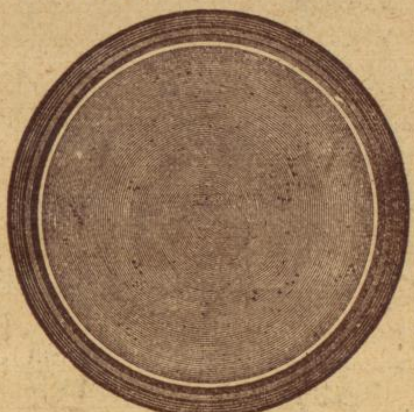
Sind die vorbeugenden Maßregeln gegen diese unendlich winzigen, aber auch unendlich furchtbaren Feinde der menschlichen Gesundheit schon zu gewöhnlichen Zeiten von größter Wichtigkeit, so sind sie es noch im gesteigerten Maße, wenn Seuchen (Epidemien) drohen.

Die mikroskopisch kleinen Keime (Bakterien) als Träger aller Ansteckung in der Rachenhöhle, also an der Pforte ins Körperinnere, zu zerstören, das ist die Aufgabe der in zahllosen Fällen und nicht zuletzt im gegenwärtigen Weltkrieg erprobten und glänzend bewährten

Formamint-Tabletten



Entwicklung von Bakterien der Luft
ohne Formamint-Desinfektion



Verhinderung des Bakterien-Wachstums
mit Formamint-Desinfektion

Hier abtrennen!

Senden Sie mir gefälligst gratis und franko:

Ihre reichillustrierte Broschüre

„Unsichtbare Feinde“

Die Vernichtung der Bakterien in Mund und Rachen als Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten

Eine Probe Formamint-Tabletten

samt Glasröhrchen zum Mitführen der Formamint-Tabletten in der Tasche

Gewinnlos bitte in
unterbreichen

Name: Ort:

Stand: Straße:

Die Desinfektion des Mundes durch Formamint

cilt deshalb mit Recht als unerläßliche Vorbedingung beim Kampfe nicht nur gegen leichte Erkältungen, Hals- und Mandelentzündungen usw., sondern auch in der Abwehr gegen Typhus, Diphtherie, Tuberkulose usw.

Mehr als 10 000 ärztliche Gutachten

und nicht zuletzt solche aus dem Felde, bestätigen die vorbeugende (prophylaktische) Wirkung des Formamints, das sich im Speichel des Mundes auflöst und mit ihm in die feinsten Falten und Fältchen des Gaumens und des Rachens gelangt.



Der Krieg

hat Veranlassung gegeben, daß zu den bekannten, in allen Apotheken und Drogerien erhältlichen braunen Flaschen mit 50 Formamint-Tabletten (Preis M. 1,75) besondere

Formamint-Feldpostbrief-Packungen

eingeführt sind, die ohne Preiserhöhung in den gleichen Verkaufsstellen zu haben sind. In dieser Tornisterpackung ist der Flasche noch ein Röhrchen aus Neusilber beigegeben, in das man jedesmal 10 Tabletten zum Mitnehmen in der Tasche einfüllen kann.

Wie urteilt die Ärzteswelt?

Herr Generaloberarzt a. D. Dr. Niedel in Potsdam: „Formamint ist von mir in der Praxis seit langer Zeit zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle als Ersatz von Gurgelwässern und prophylaktisch mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet worden.“

Herr Regimentsarzt Dr. Joseph Binar, Hohenmauth schreibt aus dem Felde, daß er „zu Zeiten von Epidemien Formamint mit günstigem Erfolge als vorzügliches Schutzmittel angewendet habe.“

Herr Stabsarzt Dr. Herrmann, Berlin, schreibt gleichfalls vom Kriegsschauplatz über Formamint, daß „ein Munddesinfiziers in fester Form im Felde unerlässlich ist.“

Herr Dr. Meyner, Stabs- u. Bat.-Arzt, z. Zt. im Felde: „Durch Liebesgaben gelangten wir in den Besitz einiger Fläschchen Formamint-Tabletten, die uns bei den jetzt ziemlich häufigen Mandelentzündungen bei unseren Mannschaften recht gute Dienste geleistet haben.“

Universität-Dozent Appellstädt, Universität Münster (Westf.): „Formamint-Tabletten sind in meiner Klinik sowie in der Privatpraxis in ständigem Gebrauch bei Mund- u. Rachenaffektionen. Wir selbst leisten sie ganz vorzügliche Dienste als Prophylaktikum und bei Angina. Vor allem haben sie sich in der Kinderpraxis bewährt.“

Herr Stabsarzt a. D. Dr. Gettkant in Berlin-Schöneberg: „Ich gebrauchte persönlich seit Jahren die Formamint-Tabletten und bin seitdem von Anginen frei, während ich früher sehr häufig unter schweren Mandelentzündungen zu leiden hatte.“

Herr Oberstabsarzt Dr. med. Scheller in Freiburg i. Br.: „Ich konnte feststellen, daß sehr zu Katarrhen der Halsorgane neigende Personen bei regelrechtem Formamint-Gebrauch verschont bleiben, auch wenn Familienmitglieder bereits katarrhalisch erkrankt waren.“

Seine Excellenz Medizinalrat Professor Dr. v. Tobold in Berlin: „Ich habe Ihnen Formamint-Tabletten von vornherein ein großes Vertrauen entgegengebracht, welche sich schon in erfreulicher Weise bewährten. Die Tabletten werden gern genommen, zumal von Kindern, denen das Gurgeln mit arzneilichen Wässern immer Schwierigkeiten bereitet.“

Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. E. Berthold i. Königsberg, Ostpr.: „Die Formamint-Tabletten haben mir zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle sehr gute Dienste geleistet. Die Zunge reinigte sich leichter, als beim Gebrauch von Mund- und Gurgelwässern, und die Trockenheit des Mundes und des Halses ließ schneller nach.“

Weitere Zeugnisse in der reich illustrierten Broschüre „Unsichtbare Feinde“. (Siehe anhängende Postkarte!)

Hier abtrennen!

Tausende von Ärzten



haben Formamint als äußerst wirkungsvolles Desinfektionsmittel gegen Übertragung ansteckender Krankheiten anerkannt. Mit vollem Vertrauen kann es also jeder verwenden; wer es noch nicht erprobt hat, sollte sich mit dieser Karte sofort ein Prob Röhrchen Formamint-Tabletten bestellen, dessen Zusendung kostenlos u. postfrei erfolgt. Der Proben-Versand geschieht nur direkt, nicht durch die Verkaufsstellen

Drucksache

Herren

3. Pfg.
Marke

Bauer & Cie.

F 123
456
7 8 9 10 11 12
13 14 15 16 17
18 19 20 21 22
23 24 25 26 27
28 29 30 31 32
33 34 35 36 37

Berlin SW 48

Friedrichstraße 231

